

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1868. Band II.

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1868.

In Commission bei G. Franz.

480
144 D

bestandtheile aufzunehmen im Stande ist. Es darf noch hervorgehoben werden, dass die Annahme von 120 Litern in der Stunde für einen laufenden Brunnen in den meisten Fällen die in der Wirklichkeit gelieferte Wassermenge nicht erreicht.

Endlich habe ich auch noch den Boden des Teiches, dem die Wasserlinsen entnommen werden, in den Kreis der Versuche gezogen. An verschiedenen Stellen des Teiches wurden zu dem Ende Stücke des Bodens herausgenommen. Derselbe stellt eine graue beim Trocknen zusammenballende Erde dar, welche mit Salzsäure stark aufbraust. Das heftige Schäumen beim Entweichen der Kohlensäure, so wie die schwarze Färbung des Rückstandes lassen einen nicht unbedeutenden Gehalt an organischen Bestandtheilen erkennen. Der in kochender Salzsäure unlösliche Rückstand betrug 25 Proc., nach dem Aufschliessen: 20 Proc. Kieselerde. Der hier besprochene Boden des Teiches bedeckt in einer ungefähr $\frac{1}{2}$ ' hohen Schichte die Kiesunterlage und ist offenbar durch die Zuflüsse als angeschlämmt zu betrachten.

Derselbe legt

„W. Zängerle's Lehrbuch der Chemie nach den neuesten Ansichten der Wissenschaft bearbeitet“ (München 1868) im Auftrage des Verfassers der Classe vor und berichtet darüber Folgendes:

Die vorliegende erste Abtheilung des Werkes umfasst die allgemeine Chemie. Der Verfasser war bei Bearbeitung derselben bemüht, die neueren Ansichten und Theorien der Wissenschaft, welche schon seit längerer Zeit in der organi-

schen Chemie allgemeineren Eingang gefunden, auch auf das Gebiet der unorganischen Chemie auszudehnen, hierin sich anschliessend seinen Vorgängern Rammelsberg, Roscoe-Schorlemmer, Naquet-Sell u. a., welche systematische Bearbeitungen ähnlicher Tendenz geliefert haben. Das Bedenken, welches eine Behandlung der unorganischen Chemie nach dem neuen Systeme sich vielleicht für den Lehrzweck entgegenstellen möchte, verschwindet bei der Erwägung, dass die vorliegende erste Abtheilung, wenn schon der Anfang des Buches, doch keineswegs als die erste Grundlage des Unterrichts zu betrachten ist. Erst nach vorhergegangener Kenntniss der Thatsachen, Erscheinungen und Materien können, wie der Verfasser richtig bemerkt, die in dieser ersten Abtheilung enthaltenen Abschnitte richtig aufgefasst und verstanden werden. In diesem Sinne erscheint der Versuch einer Ueberführung der älteren Formeln in die neueren, um auf diese Art den Uebergang von den älteren Anschauungen zu den neueren anzubahnen, als ein dankenswerthes und erspriessliches Unternehmen. Der Verfasser, durch mehrfache selbständige wissenschaftliche Arbeiten schon rühmlichst bekannt, hat durch seine langjährige Lehrthätigkeit reichlich Gelegenheit gehabt, die Bedürfnisse technischer Unterrichtsanstalten für die chemische Disciplin in eingehender Weise kennen zu lernen. Seine praktische Erfahrung bietet somit die beste Gewähr nicht nur für die Möglichkeit, sondern auch für den im Unterrichte fruchtbringenden Erfolg der Behandlungsart, wie er sie für seinen Gegenstand gewählt hat.
